

Die Musik kennt keinen Brexit



„And So It Goes“ lautete der Titel des Konzerts, zu dem der Konzertchor „acappella“ Odenwald in die evangelische Kirche in Birkenau eingeladen hatte.

BILD: FRITZ KOPETZKY

BIRKENAU. Bei einem Besuch im vergangenen Jahr der „acappella“ Odenwald war sich Pfarrer der evangelischen Kirche Birkenau Daniel Fritz mit seinen Mitarbeitern einig, dass dieser Chor unbedingt auch in seiner Kirche auftreten soll. So geschah es nun am Vorabend des ersten Advents unter dem Motto „And So It Goes“ – ein Abend voll britischer Vokalmusik, die der Chor unter der Leitung von Otto Lamadé und seinem Vize-Dirigenten Erich Schütz, seinem Sohn Anton Lamadé als Moderator und der ausgebildeten Sopranistin Angelika Reinhard aus Heidelberg mit Liedern aus den letzten fünf Jahrhunderten gestalteten. Sie zeigten, dass trotz des „Brexits“ die Angelsachsen einen wesentlichen Platz in unserem nicht nur musikalischen Kulturgut einnehmen.

Pfarrer Daniel Fritz stimmte zunächst auf den Abend ein und holte ein kleines „Büchlein eines Geigenbauers“ aus seiner Tasche, „denn das Charisma der Musik führt unsere Seele an unsere innere Quelle – Klänge, die heilsam sind und schließlich ist Musik ‚Ein in Klang gegossenes Gebet‘“.

Jahrhunderte und Sprachstufen

Alle Lieder an diesem Abend waren entsprechend nicht nur in dem aktuellen englischen Sprachstand (Present-Day English ab 1900) besungen, sondern bildeten auch die vergangenen Jahrhunderte original in den voran gegangenen Sprachstufen ab – denn ebenso, wie in der germanischen Sprachgeschichte, gibt es auch im Englischen das Alt-, Mittel- und Neuenglische. Zum besseren Verständnis erhielten alle Besucher ein ausführliches Programmheft, in dem die besungenen Lieder samt Übersetzung beschrieben waren.

Eröffnete „acappella“ Odenwald nun mit „Fire, Fire“ von Thomas Morley aus dem 16. Jahrhundert mit einem Lied, das bei „wild entflammt brennt mein Herz“ aufgeregt die

Liebespein eines verliebten Menschen von dem sprichwörtlichen „himmelhochjauchzend“ bis „zu Tode betrübt“ umschreibt, begrüßte hiernach der junge Anton Lamadé die Zuhörer. Er untermalte die nun begonnene Reise bis zum Schluss für alle mit Informationen, historischen Kontexten und Hinweisen zu einer möglichen Interpretation. „Die Idee zu diesem Konzert hatten wir nach dem britischen Referendum im Sommer 2016 und wir wollen zeigen, wie stark die Angelsachsen trotz diesem beschlossenen Brexit unsere Kultur prägten, weiter prägen und zu uns gehören.“

Kam hiernach mit „Weep, O Mine Eyes“ von John Bennet ein Zeitgenosse aus dem gleichen Jahrhundert, griff auch das mottogebende „And So It Goes“ von Bob Chil-

cott aus dem Jahr 1955 mit einem Solo von Theresa Schütz das Thema Liebe auf.

Mit insgesamt vier „Canzonetten“ (Recollection, Fidelity, Pleasing Pains und Sympathy) unter Klavierbegleitung des Leiters Lamadé beeindruckte auch die Heidelberger Sopranistin mit ihrem umfangreichen Repertoire, das von klassischen Werken bis zu zeitgenössischen Kompositionen reicht. Immer wieder formierte sich der Konzertchor neu, um die vier- bis achtstimmigen Stücke perfekt abgestimmt vorzutragen. So schloss der erste vom Glück und Leid der Liebe handelnde Teil mit dem bekannten und als die inoffizielle Hymne Irlands bezeichneten „Danny Boy“. Nicht nur hier erzeugten die Sänger in ihrer feinen und ausdrucksstar-

ken Harmonie Gänsehaut und vereinzelt auch feuchte Augen.

Mit dem schönen „Alleluia“ von Gordon Young ging der Chor zum kirchlichen Teil des Konzerts über und fing die besinnliche Stimmung am Vorabend des ersten Advents wunderbar ein. Für „A Hymn To The Virgin“ (Hymne an die Jungfrau Maria) erdkommt ein Teil des Chors die Kirchenempore und machte so auch räumlich im singenden Wechsel von oben und unten die Doppeldeutigkeit klar. „Die nächste Melodie dürfte Ihnen allen bekannt sein, wird sie doch immer wieder gerne in Filmen und Serien und mittlerweile sogar im Radio gespielt“, moderierte Lamadé das folgende „Bleib bei mir, Herr“ von William Henry Monk an und tatsächlich erkannten es viele und summten mit. Nun gab der

Konzertchor noch einmal alles und bereitete nach dem anspruchsvollen „Gabriel’s Message“ mit „Das erste Weihnachtsfest“ und „Der Herr segne und behüte dich“ einen fulminanten Abschluss.

Bei Standing Ovations wollten die Besucher „acappella“ Odenwald jetzt noch nicht gehen lassen und verlangten mit nicht nachlassendem Applaus nach der ersten Zugabe „Danny Boy“ sogar mit „Gabriel’s Message“ noch eine zweite. Ein Abend, der perfekt in die kommende Zeit einstimmte und verdeutlichte, dass die angelsächsische Kultur ein Teil der Kultur Europas ist. **sst**

• Eine weiteres Konzert findet am Sonntag, 9. Dezember, um 18 Uhr in der katholischen Kirche in Mörlenbach statt.